



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 13 (1985)

DOI: 10.11588/fr.1985.0.52534

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Raymond POIDEVIN, Jacques BARIÉTY, Frankreich und Deutschland. Die Geschichte ihrer Beziehungen 1815–1975, München (Beck) 1982, 498 S.

Das deutsch-französische Verhältnis ist vielleicht zwangsläufig ein schwieriges. Jedenfalls zwingen das Gewicht, das beide Staaten oder Zivilisationen haben, sowie die direkte Nachbarschaft zur gegenseitigen Auseinandersetzung. Diese Grundkonstellation führte bekanntlich mehrfach zu Krieg und gegenseitigen Besetzungen. Daß die Auseinandersetzung auch anders als kriegerisch sein kann, zeigt die Verständigungspolitik der jüngsten Epoche, aber auch die Deutschlandverehrung, wie sie im Frankreich des 19. Jhs. einem bestimmten Deutschland gegenüber entwickelt worden ist. Zur spannungs- und wechselreichen Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen liegt seit 1977 eine französische Gesamtdarstellung vor. Raymond Poidevin und Jacques Bariéty, ihre Autoren, sind ausgewiesene Kenner dieser Geschichte. Poidevin ist vor allem mit einer Arbeit über die Wirtschafts- und Finanzbeziehungen vor 1914, und Bariéty ist mit einer Analyse der deutsch-französischen Beziehungen zur Zeit der Weimarer Republik hervorgetreten. Die gemeinsam hg. Gesamtdarstellung ist mittlerweile auch in einer deutschen Fassung erschienen, stand doch im deutschen Sprachraum kein analoges Werk zur Verfügung. Die Vf., die wechselweise für bestimmte Kapitel dieses Standard-Werkes verantwortlich zeichnen, greifen in ihrer Darstellung zum Teil auf ihre bereits früher vorgelegten Arbeiten zurück, sie verarbeiten zugleich die immense Literatur, die in einer 17seitigen Auswahlbibliographie teilweise aufgeführt ist, und geben für bisher unbearbeitet gebliebene Bereiche erste Entwürfe, die nicht den Anspruch erheben, abschließende Erkenntnisse zu vermitteln.

Das Werk ist zwar von französischer Seite vorgelegt worden, es pflegt aber keineswegs nur die französische Perspektive. Auch die für die Gegenseite relevanten Gesichtspunkte werden angemessen berücksichtigt. Die Darstellung beschränkt sich auch nicht auf die Haupt- und Staatsaktionen der Diplomatiegeschichte, sondern analysiert die »relations internationales«, wie es die Schule Renouvin tut, in ihrer ganzen Breite. Den wirtschaftlichen Beziehungen wird besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht, aber auch den innenpolitischen Verhältnissen, die zu manchen Zeiten die von Staatsmännern angestrebte Verständigung erschwert oder gar unmöglich gemacht haben. Das vorliegende Werk ist für den Forscher eine nützliche und unentbehrliche Orientierungshilfe, es wendet sich aber auch an eine allgemeinere Leserschaft. Daß ihr ein Buch von dieser Qualität zur Verfügung steht, ist sehr zu begrüßen. Denn noch immer gibt es hüben wie drüben latentes Mißtrauen und die Tendenz, eigene Interessen auf Kosten des anderen zu pflegen. Poidevin und Bariéty reden allerdings nicht einer falschen Harmonisierung das Wort. Sie betonen vielmehr, daß die historisch gewachsenen Eigenarten der beiden Nachbarn respektiert werden sollten. Dies setzt aber Kenntnisse der Geschichte der beiden Länder und ihrer Beziehungen voraus, wie sie eben dieses Buch vermittelt.

Georg KREIS, Basel

Jean-Noël LUC, Alain BARBÉ, Des Normaliens. Histoire de l'Ecole Normale Supérieure de Saint-Cloud, Paris (Presses de la F. N. S. P) 1982, 323 S.

Mit ihrem Buch über die Ecole Normale Supérieure de Saint-Cloud legen Jean-Noël Luc und Alain Barbé eine sozialhistorische Untersuchung vor, die in ungewöhnlicher Verdichtung von Hochschulgeschichte und (Erziehungs-)Systemanalyse, von sozialer Mobilitäts- und Elitenforschung wie von Wissenschaftsgeschichte die Sozio-Logik zu entziffern sucht, die die Einrichtung, die Funktionen und die Wandlungen einer in mehrfacher Hinsicht ambivalenten Institution bestimmte.

Die beiden Autoren führen damit einerseits den vor allem im letzten Jahrzehnt durch die